

NACHRICHTEN

Ende der Ausstellung von Hanni Schlerscher

SCHAAN: Am kommenden Freitag, den 6. Oktober endet die Ausstellung unter dem Thema «Spuren» mit Arbeiten von Hanni Schlerscher im Haus Stein-Egerta in Schaan. Wir laden alle Interessierten herzlich ein, diese verbleibende Woche für den Besuch der Ausstellung zu benutzen. Geöffnet während der Bürostunden und während aller Abendveranstaltungen im Haus Stein-Egerta.

Rhetorikseminar

SCHAAN: Das Auftreten, Reden und Sprechen vor einer Gruppe, um Konzepte, Projekte oder Produkte, aber auch Sachverhalte und Meinungen darzulegen, ist manchmal begleitet von Unsicherheit und fällt deshalb nicht leicht. In diesem Tageskurs lernen Sie, die eigene Sicherheit als Vortragende/r zu erhöhen und damit auch die Wirkung auf die Zuhörer/innen. Sie lernen eine prägnante Aufbaustruktur kennen, die für das Darstellen des Konzepts, des Projekts usw. sehr hilfreich ist. Geleitet wird dieses Seminar von Hansrudi Sele, Managementberatung und -Training AG Vaduz. Kursdaten: Donnerstag, 5. Oktober 2000, 8.30 bis 17.00 Uhr im Haus Stein-Egerta, Schaan. Anmeldung bei der Erwachsenenbildung Stein-Egerta, Tel. 232 48 22. Noch Plätze frei. (Eing.)

Zusammenarbeit bei biologischer Sicherheit

Acht Ostschweizer Kantone und das Fürstentum Liechtenstein haben eine Zusammenarbeit im Bereich der biologischen Risiken beschlossen. Dabei wurde der Kanton Zürich beauftragt, den Partnern das notwendige Wissen in Form eines Kompetenzzentrums zur Verfügung zu stellen, wie die kantonale Baudirektion am Montag mitteilte. Zürich ist der federführende Kanton, weil der überwiegende Teil der biologischen Projekte mit krankheitsregenden und gentechnisch veränderten Organismen im Grossraum Zürich durchgeführt wird. Die neue Fachstelle soll das Know-how für den Vollzug des neuen Bundesrechts im Bereich der biologischen Risiken zur Verfügung stellen; wer willentlich mit Organismen (Mikroorganismen, Pflanzen oder Tieren) umgeht, die Mensch oder Umwelt gefährden beziehungsweise belästigen können, muss seit 1. November 1999 eine ganze Reihe von Auflagen erfüllen, um die unerwünschten Auswirkungen seiner Tätigkeit möglichst gering zu halten. Ziel der Zusammenarbeit der Kantone Appenzell-Inner- und -Ausserrhoden, Glarus, Graubünden, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau und Zürich mit Liechtenstein ist es, den Vollzug der Verordnungen möglichst harmonisch und mit möglichst geringem Aufwand zu realisieren.

Einmillionster Besucher im Liechtenstein-Pavillon

Liechtenstein Tourismus sponsert eine Woche Skiurlaub in Malbun

Am Samstag betrat der einmillionste Besucher den Liechtenstein-Pavillon auf der EXPO 2000 in Hannover. Gegen 13.30 Uhr stieg die Spannung beim Pavillonpersonal. Es fehlten nur noch knapp hundert Besucher bis zur Million.

Wie schon die vergangenen Samstage wimmelte es ringsum von Leuten, der Zähler in der Infothek, der die Eintritte durch alle vier Tore des Liechtenstein-Pavillons zusammenrechnet, zuckte wie ein Sekundenzähler.

Kurz nach halb zwei konnte Pavillondirektor Pio Schurti den einmillionsten Besucher, Dirk Baudy in Begleitung seiner Freundin Christina Werling, beim Eingangstor «Kulturstein» abfangen. Die Freude der beiden 18-jährigen Pfälzer war gross. Liechtenstein Tourismus schenkt dem jungen Paar eine Woche Skiurlaub in Malbun. «Wir werden auf jeden Fall viel Ski fahren», sagt Christina Werling spontan. Die beiden wissen noch nicht recht, was sie in Liechtenstein alles erwartet. «Wir waren



Der einmillionste Besucher auf einer Führung durch den Pavillon mit dem Pavillondirektor Pio Schurti.

noch nie da», erklärt Dirk Baudy, «und sind ganz einfach gespannt.» Sicher werden die beiden sich auch in Liechtensteins Kultur zurecht finden. Sie stammen aus Hatzenbühl, einem kleinen Dorf in der Pfalz. Wie auch in Liechtenstein spielt dort das Vereinsleben eine grosse Rolle. Dirk und Christina sind aktive Mitglieder der Hatzenbühler Dorfsmusikanten. Dirk Baudy wird

demnächst das Studium der Informatik oder Elektrotechnik beginnen. Seine Freundin Christina Werling bildet sich zur Steuerfachangestellten aus.

Beeindruckt vom Liechtenstein-Pavillon

Christina und Dirk äussern sich beide auch sehr beeindruckt vom Liechtenstein-Pavillon, nicht zuletzt weil sich beide sehr

rektor Pio Schurti gerne eine Führung durch den Pavillon geben. Im Liechtenstein-Pavillon freut man sich natürlich nicht nur über den einmillionsten Besucher. Stellvertretend für die vielen hunderttausend Besucher durften auch Detlef Schüler aus Lüchow ein Geschenk aussuchen. Er und seine Frau Elisa betraten als 999 999ste den Pavillon durch das Tor «Monarchiestein». Als Geschenk wählten sie zwei Flaschen Wein und eine Uhr aus Balzner Marmor von Timeless aus.

Beim Eingangstor «Finanzstein» betrat Rosel Thonemann als 1 000 001ste den Pavillon. Sie und ihr Mann freuten sich ebenfalls sehr über zwei Flaschen Wein und eine Köpfleschale von



Rosel Thonemann und ihr Ehemann aus Lichtenau-Kleinenberg bei Paderborn mit Standleiter Jürg Schustereit in der Mitte

für Technik interessieren. «Wir hätten nicht gedacht, dass Liechtenstein ein so modernes Land ist», gestand Dirk Baudy. Doch im Liechtenstein-Pavillon wurde ihm und seiner Freundin Christina schnell klar, dass Liechtenstein trotz seiner Kleinheit sehr vielfältig ist. Nachdem die beiden beim Betreten des Pavillons abgefangen worden waren, liessen sie sich im Anschluss an die Geschenkübergabe von Pavillondi-

Keramik Schaedler.

Während des ganzen Wochenendes war grosser Betrieb auf der EXPO. Hunderntausende strömten aufs Gelände. An manchen Pavillons kam es zu Wartezeiten von mehreren Stunden. Insgesamt rund 45 000 Leute besuchten am Samstag und am Sonntag den Liechtenstein-Pavillon.

Pressestelle des Liechtenstein-Pavillons



Detlef und Elisa Schüler aus Lüchow. Mit Standleiterin Marion Plüss in der Mitte.

LESERBRIEF

«Immunpädagogik»

Haben Sie nicht auch schon, lieber Leser, die Erfahrung gemacht, dass der Arzt Ihnen rät, «etwas für Ihr Immunsystem zu tun», und Sie Ihre anfängliche Bereitschaft dazu wieder verdrängen, weil Sie frustriert sind über die vielen Anbieter, die in der von ihnen herausgegebenen Literatur und in ihrer Werbung mit überzeugenden, aber meist dann doch nicht so wirkungsvollen und häufig sogar einander widersprechenden Therapien Hilfe versprechen? Längst haben Sie erkannt, dass Sie nicht nur «etwas», sondern «alles» tun sollten, was notwendig wäre, um das Immunsystem in den Griff zu bekommen. Und dabei nicht nur an sich denken sollten, sondern auch Ihren Kindern und, wenn Sie Lehrer sind, Ihren Schülern ein Vorbild sein.

Was fehlt, ist eine «Didaktik der Immunpädagogik» – eine Aufgabe, die eigentlich den Erziehungskundlern und den Schulverwaltungen obliegt. Aber dort tut sich nichts. Lassen Sie uns deshalb eine private Initiative entwickeln! Eine

Initiative, die ich als «Seminar Immunpädagogik» mit der Idee eines 10-Gebote-Kataloges zum Bekämpfen der (fünf) Feinde und zum Fördern der (fünf) Freunde des Immunsystems und sogleich auch mit der Organisation eines ganzjährigen Kurses von 10 Tagesveranstaltungen jeweils am 2. Sonntag eines Monats vorbereitet habe. Seien Sie sich, wenn Sie in Ihren Kalender schauen, bewusst: So etwas gibt es weltweit noch nicht! Ich lade Sie ein, als ein Pionier dabei zu sein: als einfacher Zuhörer, als überzeugter Mitstreiter oder als beratender Experte.

Wir wollen beginnen am 8. Oktober um 9 Uhr im Seminargebäude des Klosters St. Elisabeth in Schaan. Und zwar mit dem ersten Gebot: «Schlacken müssen ausgeschwemmt werden». Der Referent, Wolfgang H. Müller, ist Heilpädagoge in Scheidegg, und er wird versuchen, uns verständlich folgende Fragen zu beantworten: 1) Was sind Schlacken im Unterschied zu den Giften? 2) Wie entstehen Schlacken und was bewirken sie? 3) Welche Methoden gibt es, vorhandene Schlacken auszuschwemmen und das

Entstehen neuer Schlacken zu verhindern? 4) Welche dieser Methoden haben sich in der Praxis bewährt? 5) Wo finden Interessenten geeignete Literatur und nützliche Adressen? 6) Wie können Eltern und Lehrer diese Erkenntnisse umsetzen in eine Immunpädagogik? Die Methoden, die der Referent nebeneinander darstellen wird, sind: die Lean-Mc-Out-Methode nach Dr. Anderson; die Yucca-Darmreinigungskur; die Gray-Darmreinigungskur; das Wasser-Trinken, die Methoden der Einläufe; die Colon-Hydro-Therapie; Padma Lax; die Sunrieder-Methode und sonstige.

Die Folgeveranstaltungen werden vom 12. November an im Gemeindezentrum Triesenberg sein. Am 12. November wird uns Roland Spühler aus Tübach bei Rorschach vertraut machen mit dem zweiten Gebot: «Gifte müssen ausgeleitet werden». Und am 10. Dezember Hans Kauer aus Sissach bei Basel mit dem dritten Gebot: «Strahlen müssen ausgewichen werden». Im Januar/Februar werden das vierte und fünfte Gebot («Beziehungskonflikte müssen ausgeräumt werden»; «Stress muss ausgeglichen wer-

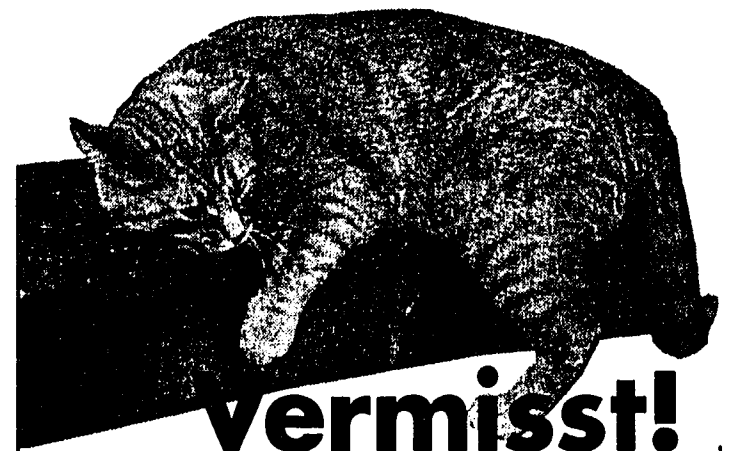
den») auf dem Programm stehen und ab März sollen dann die fünf Freunde unseres Immunsystems (die Anwendungen, die Rhythmen, Konstitutionsmittel, bestimmte Nahrungsmittel und Nahrungsergänzungen) zu Worte kommen. Die Gliederungen sämtlicher Themen werden den oben dargestellten ähnlich sein.

Selbstverständlich habe ich auch an Ihre Verpflegung an

den Veranstaltungstagen und die Bereitstellung einer Kinderbetreuung und (für Ihre auswärtigen Freunde) Übernachtungen gedacht. Sie erreichen mich (brieflich) in FL 9497 Triesenberg, Rüteli 477 oder (manchmal auch) telefonisch über 262 00 55 oder (am besten) via Fax unter derselben Nummer.

Arnulf Clauder, Triesenberg

REKLAME



vermisst!

Seit 27. September 2000 in Mauren, rot getigert, kastrierter, 5-jähriger Kater, mit hellem Halsband und Namensschild, hört auf den Namen «Felix». Wer «Felix» gesehen oder bei sich aufgenommen hat, melde sich bitte unter Tel.: 079 456 20 04 oder 373 18 90 (abends)